

Regenmaschine

Englisch: Rain Machine

PRODUKTION/BEGRIFFE

Erzeugt Regen auf Kommando — von der Sprinklerleiste über dem Set bis zum Rain Tower mit Pumpe und Tank. Gefilmt wird er fast immer im Gegenlicht, sonst ist er im Bild nicht zu sehen.

Filmregen hat wenig mit Wetter zu tun. Er wird gebaut: eine Leiste mit Düsen über der Szene, ein Rain Tower für größere Flächen, ein Schlauchsystem mit Pumpe, Tank und Druckregler. Der Unterschied zwischen einem Nieselregen und einem Wolkenbruch ist eine Frage von Düsengröße und Druck, nicht von Menge. Regen sieht man nur im Gegenlicht. Das ist die Regel, an der die meisten ersten Regenaufnahmen scheitern. Tropfen sind winzig und durchsichtig; frontal angeleuchtet verschwinden sie. Erst eine harte Quelle hinter oder seitlich hinter dem Regen macht sie zu Punkten im Bild. Wer bei bedecktem Himmel ohne zusätzliches Licht dreht, hat nasse Darsteller und keinen sichtbaren Regen. Am Set Nass bleibt nass. Sobald die erste Klappe gefallen ist, muss die ganze Szene nass bleiben — Straße, Kleidung, Haare. Trocknet etwas zwischen den Takes, springt es im Schnitt. Deshalb wird auch der Boden vorgewässert, bevor gedreht wird. Wasser und Strom. Jede Leuchte im Regenbereich braucht Regenschutz und FI, Kabelverbindungen liegen erhöht. Das ist keine Formalität, sondern der Grund, warum ein Regen-Setup länger dauert, als alle schätzen. Ton geht dabei verloren. Regenmaschinen sind laut. Dialog in Regenszenen wird in aller Regel nachsynchronisiert.

FilmFarm - filmfarm.de/c/rain-machine